

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

12 (12.1.1895)

Beilage zu Nr. 12 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 12. Januar 1895.

Finanzielle Rundschau.

—o— Frankfurt, 10. Januar.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dann dürfte die Annahme berechtigt sein, daß die Geldfälle, die seit geraumer Zeit beherrscht, sich auch noch weiter in ungeschwächtem Maße erhalten, vielleicht noch vergrößern werde. Für unsere Kapitalisten ist die Verminderung in dem Ertrag der Anlagepapiere erster Qualität und der Ausblick auf eine Zeit noch weiteren Rückganges die Ursache vielfachen Nachdenkens und gar Viele haben sich dazu entschlossen, bei der Wahl ihrer Anlagen die früher eingehaltenen engen Grenzen zu überschreiten und eine Vertheilung auf verschiedene Gebiete vorzunehmen, um eine bessere Durchschnittsrendite zu erzielen. Von Einzelnen war das Prinzip schon seit geraumer Zeit befolgt worden, aber das Gros des Publikums läßt sich nur schwer bestimmen, die alten Geleise zu verlassen. Nur gibt es eine Grenze, bei welcher der auf das Einkommen aus dem Besitz an Wertpapieren angewiesene Kapitalist nicht mehr stillhalten kann, sondern sich auf eine Veränderung einrichten muß, sei es indem er seine Ausgaben einschränkt, sei es indem er zu anderen Werthen greift. Wer sich vor zwanzig Jahren mit einem Vermögen von etwa 200 000 M. zurückzog, der konnte bei vorzichtiger Anlage seines Kapitals ein Erträgnis von 8-9000 M. beziehen. Wer heute mit dem gleichen Vermögen in den Ruhestand treten will, der kann bei dem Kauf von Anlagepapieren ersten Ranges nur über 6500 M. bis 7000 M. verfügen. Das Natürliche ist es, daß derjenige, der nach einem arbeitslosen Leben als Rentner leben will, sich auf solche Anlagen beschränkt, bei deren Besitz er völlig ruhig schlafen kann, mit welchen kein Unternehmerrisiko verbunden ist, das Risiko aber auf das denkbar geringste Maß beschränkt wird. Wenn die Verzinsung in dem Ertrag der erstklassigen Papiere sich fortsetzt, dann werden auch die mittleren Rentner, die alten Leute, die Witwen, sich nicht mehr auf den Kauf von Wertpapieren beschränken können, bei welchen sie gar nichts denken und nachsehen müssen, sondern sie werden auch auf die Wahl von Wertpapieren mit wechselläufigem Ertrag angewiesen sein. Die Mehrzahl der Kapitalisten will bei ihren Käufen solche Werthe, die man ruhig liegen lassen kann, und diejenigen, welche häufigeren Wechsel vornehmen, bilden immer nur eine Minorität. In den letzten Tagen sind nun von süddeutschen Kapitalisten manche in Industriekapitalien ausgeführt worden, für welche keine andere Absicht bestimmend war, als diejenige, die 4-4 1/2 Proz. Zinsen, die man bei soliden, festverzinslichen Papieren nicht machen kann, durch diese Erwerbung zu erzielen. Auf die Möglichkeit, daß die Kurse auch einmal zurückgehen, ist man dabei ganz vorbereitet, aber man sieht sich die Kurse nur beim Kauf an, um die Basis für die künftige Rentabilität zu ermitteln. Für die weitere Zukunft bestimmt man sich nur um den inneren Werth, nicht aber um den wechselnden Marktpreis. Durch Käufe solcher Art ist das ohnehin nicht sehr beträchtliche flottante Material in den genannten Werthen noch verringert worden.

Das einmals fahrende Spekulationspapier an den deutschen Märkten wird möglicherweise nach der jüdischen Bewegung die ehemalige Rolle um ein Bedeutendes verringern. Die früheren süddeutschen Hauspositionen in Oesterreichischen Kreditaktien haben ohne Frage sehr stark abgenommen, ja sie bestehen wohl überhaupt nur noch in ganz geringen Beträgen, während dagegen die süddeutsche Spekulation sowohl, als auch die Frankfurter Böse und ihre Berliner Kollegin in den Aktien stark à la baisse engagirt sind. Man hatte schon einen Cours von 325 für hoch gehalten, als er nun über 330 ging, hielt ein großer Theil der Spekulation die Möglichkeit weiterer Steigerung für sehr schwach, und so wurde thatsächlich bei jedem neuen Gulden, um den der Kurs in die Höhe ging, nur dazu verkauft,

allerdings wurden auch zugleich von Baissiers, die angedacht der starken Strömung ängstlich wurden, umfangreiche Deckungen ausgeführt. So ging der Kurs, der anfangs des Jahres noch war, bis 340 1/2, und die Wiener Börse war wieder ungemein sanguinisch, wobei allerlei stimulirende Gerüchte in Umlauf gesetzt wurden, so das von der Ausgabe 3 1/2prozentiger Obligationen für die Zwecke der nächsten Goldbeschaffung der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie, so das von größeren industriellen Operationen der Kreditanstalt. Schließlich ist unter dem Eindruck der langen Dauer der ungarischen Ministerkrise wieder mattere Tendenz eingetreten, wobei der Kurs gegen den höchsten Stand etwa 1 fl. einbüßte. Gegen Diskonto-Kommanditanteile wurde mit allerlei Gerüchten gearbeitet, so verlaute, daß die Dividende nur 7 1/2, nach anderer Version sogar nur 7 Proz. betragen werde, außerdem daß die Baunternschmerfirma Lutter in Braunschwieg, bei der die Diskontogesellschaft kommanditirt ist, bei den Arbeiten für die Regulirung des Eisernen Thores durch falsche Berechnung große Verluste erleide. Schließlich ist aber dafür bessere Tendenz eingetreten und der Kurs hat sich etwas heben können. Darin Hädter und Handelsgesellschaft wurden vom Kapital stark gekauft, für beide Gesellschaften glaubt man eine Aera größerer Emissionen in Aussicht nehmen zu können. Banque Ottomane steigen auf die günstige Strömung, die dafür in Paris besteht.

Auf dem Bahnengebiete standen die Schweizerischen Aktien im Vordergrund. Man betrachtet dieselben nicht mehr als Werthe spekulativen Charakters, sondern eher als Anlagewerthe, weil man die Verhältnisse für durchaus klare und durchsichtige hält und auch für den Fall der Verstaatlichung eine für die Aktionäre vortheilhafte Abfindung als wahrscheinlich betrachtet. Die Ansehlichkeit, die wegen der Haltung der Schweizerischen Regierung bestand, ist wieder so gut wie völlig gewichen. In den letzten Tagen fanden für Wiener Rechnung umfangreiche Käufe namentlich in Gotthard- und Nordostaktien statt. Von Oesterreichischen Bahnen sind Staatsbahn auf das ansehend konkretere Gehalt annehmende Projekt der Prioritätenkonversion von Wien aus eifrig poussirt worden. In den anderen Oesterreichischen Bahnenwerten hat das deutsche Material stark abgenommen. Lombarden ganz leblos. Italienische Bahnanaktien bigarren in Spekulationskreisen reger Beachtung. Prince Henri wurden von der Spekulation angegriffen und gingen vorübergehend etwas zurück, schloßen aber fest. In der Beurteilung der Zukunftsaussichten dieser Bahn stehen sich die Meinungen scharf gegenüber. In süddeutschen Kreisen vertritt man sich Großes von der Entwicklung, während manche noch deutsche Spekulant, die lange Zeit sehr sanguinisch dafür waren, jetzt pessimistischer darüber urtheilen.

Am Fondsmarkte sind die Oesterreichisch-Ungarischen Renten und Prioritäten weiter gestiegen, für Italiener hat sich bessere Tendenz Bahn gebrochen, Mexikaner waren etwas schwächer, Rumänische Werthe konnten etwa 1/2 Proz., Serbische 1 bis 2 Proz., Portugiesische ca. 1 Proz. im Preise anziehen. Am Bergwerksmarkte haben Kohlenaktien im Zusammenhang mit der eingetretenen strengeren Kälte bessere Tendenz entwickeln können, während die bisherige Festigkeit der Eisenaktien nachgelassen hat und auch wieder ein gewisser pessimismus in der Beurteilung der Lage der Eisenindustrie die Oberhand gewonnen hat. Besonders die oberstehtischen Berichte lauten ungünstig. Von sonstigen Industriewerthen sind die chemischen Aktien wieder seitens des Kapitals sehr beachtet. An der Spitze markirten Badische Anilinfabrik, die ca. 19 Proz. gestiegen sind, Kellstoffabrik Waldhof gewonnen 6 Proz., Accumulatorfabrik 5 Proz., Geison 4 Proz. Deutsche Fonds durchweg sehr fest. Von Pfandbriefen werden die 3 1/2prozent. Sorten und diejenigen 4prozent., die nicht von der Gefahr der Kündigung bedroht sind, stark gekauft. Am Roostmarkt sind Madrider Roost

5 Proz. gestiegen; die Besserung derselben hängt mit Gerüchten zusammen, wonach die Aussichten für das Schicksal der Roostbesitzer sich günstiger gestaltet hätten. — Privatdiskonto 1 1/2 Proz. Nachstehend eine Tabelle über einige der Hauptpapiere:

	3. Januar	10. Januar
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	104.70	105.10
3% " "	96.10	96.40
3 1/2% Preussische Konfols	104.75	105.15
3% " "	96.40	96.90
4% Badische Obl. "	105.60	105.60
4% " " von 1886	107.20	106.30
3 1/2% " " 1892	104.—	104.10
Ungarische Goldrente	101.60	102.30
" Kronenrente	96.60	96.70
Italiener	86.—	86.40
6% Mexikaner	70.30	69.70
Oesterreichische Kreditaktien	328 1/2	339 1/2
Diskonto-Kommanditanteile	207.40	208.80
Staatsbahn	328 1/2	333 1/2
Lombarden	88 1/2	88 1/4
Deutsche Ludwigs Bahn	120.20	120.30
Gotthard	184.20	186.50
Nordost	130.70	133.90
Saura	123.—	124.80
Sodamer	138.10	139.—
Eisenbahnen	166.80	168.—
Sarpener	146.80	147.80
Badische Anilin	390.50	409.70

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 11. Januar.

r. (Gewerbeverein Karlsruhe.) Anlässlich der vorgestrigen Monatsversammlung, der ersten im neuen Jahre, begrüßte und beglückwünschte der Vorstand, Herr Generalsekretär L. Schwindt, die Anwesenden. Er gedachte hierbei der im verflochtenen Jahre wenig erfreulichen Geschäftslage, wünschte, daß hierin eine baldige Besserung eintreten möge, wibmete einige Worte der neueren Gesetzgebung und den neuesten Gesetzesvorlagen, forderte ferner zu reger Theilnahme auf und ertheilte dem Herrn Hofrath Dr. Weidinger das Wort zu seinem Vortrage: „Beobachtungen an Oefen und Kaminen des Wohnhauses“. Redner verbreitete sich zunächst über das Wesen einer wirkungsvollen Oefenheizung und der damit in Verbindung stehenden Kamine, behandelte dann eingehender die heute hauptsächlich für diesen Zweck in Betracht kommenden Brennmaterialien: Kofe und Anthracitkohle. Letztere finde bei unseren Dauerbrandöfen vornehmlich Verwendung, wozu sie ihre geringe Gasentwicklung und daß sie nicht badend sei, sehr geeignet mache; sie habe aber die unliebsame Eigenschaft, daß sie in den älteren Oefenröhren und Kaminen unliebsame Auscheidungen veranlasse, welche baldige Zerföhrung der letzteren und der Reinigungsböhren der letzteren herbeiföhren. Es wird als Schutzmittel hiergegen das Ausbrennen oder das vollstündige Auswaschen der Röhren im Frühjahr und bei nicht zu warm werden den Röhren das Anstreichen der inneren Wandungen mit Asphalt empfohlen. Die Auscheidungen im Kamin seien in einem Jahre sehr gering; erst im Laufe der Jahre betragen sie vielleicht einige Liter und deshalb sei das mehrmalige Putzen derselben, welches nach der Kaminreinigung vorgeschrieben sei, ganz überflüssig. Die Thatsache der geringen Auscheidung bei Verwendung von kerartigem Feuerungsmaterial sei dem Kaminleger nicht unbekannt und dadurch möge es auch begründet sein, daß er seiner Verpflichtung, die ausgelegten Bestandtheile zu entfernen, nicht immer nachkomme. Auf diese Weise bezahle man theils ganz überflüssige Arbeit ziemlich theuer und habe schließlich noch der Nachlässigkeit des Kaminlegers die Neuananschaffung der Kamin-

Feuilleton.

Großherzogliches Hoftheater.

„Goldfische.“

Herr Georg Engels als aus Berlin eröfnete am Dienstag sein diesiges Gastspiel als Wolf v. Böhlaar-Benzberg in dem vieractigen Lustspiele: „Goldfische“ von Franz v. Schöthan und Gustav Kadelburg. Die „Goldfische“ kamen hier im Jahre 1887 auf die Bühne; sie wurden damals zur Eröffnung der Saison gegeben und gefielen recht gut. In der That gehören sie nicht zu dem Schlechtesten, was Schöthan und Kadelburg geschrieben haben. Das Stück hat viele sehr hübsch erfonnene Situationen und heitere Wendungen der Handlung, entwickelt sich dabei aber im allgemeinen natürlicher und zungelöster, als viele von den späteren Lustspielen der beiden Autoren, in denen öfters der logische Zusammenhang des Ganzen zu Gunsten eines komischen Einfalls geopfert wird. Der Plan des Stückes bleibt übersichtlich, das episodische Beiwerk drängt sich nicht so hervor, daß die Linien der Haupthandlung von ihm verdeckt würden. Zu dem Behen des Stückes gehören die mitunter recht reizvollen und originellen Scenen zwischen Frau v. Böhlaar und Erich v. Helfen, freilich muß man aber auch gerade bei ihnen einige Geschmacklosigkeiten mit in den Kauf nehmen, wie die läppische Art, mit der Frau v. Böhlaar eingeföhrt wird, und die psychologisch unmögliche Wendung, die Frau v. Böhlaar der entscheidenden Scene mit Erich gibt, indem sie ihm die Stiderei aufdrängt und zur Bewältigung seines Herzens Stiche zählen läßt. Der Dialog ist flüchtig, ohne allzu leicht zu sein, er bringt eine Menge hübscher Pointen und beleidigt nicht allzu oft das Ohr durch bössartige oder ungeschickliche Kalauer. Was die Charakterzeichnung betrifft, so spielt sie in dem heutigen deutschen Lustspiele, das meistens auf die Situationskomik ausgeht, ja nicht gerade die entscheidende Rolle; die meisten Stücke unseres heutigen Lustspielrepertoires gleichen schwarzen Bilderbogen, die zu kolorieren dem Schauspieler überlassen bleibt. Immerhin besitzen die Gestalten der Frau v. Böhlaar, des Erich v. Helfen und des verschuldeten Wolf v. Böhlaar-Benzberg eine Reihe von Zügen, welche die Gestaltungskraft der Darsteller anregen, während die übrigen Figuren des Stückes sehr flach gearbeitet sind.

Den Wolf v. Böhlaar-Benzberg spielte Herr Engels und es ist erstaunlich, welche Fülle individuellen Lebens diese Figur in seiner Darstellung gewinnt. Das kommt daher, daß bei diesem Schauspieler alles den Anschein der vollen Natürlichkeit und

Wahrheitsstreue annimmt. Die einfachsten Bewegungen sind bei ihm oft überaus reich bezeichnend für den dargestellten Charakter und die Situation; mit einer Wendung des Handgelenks vermag er einen Gedanken auszusprechen. Er besitzt offenbar die Gabe der Beobachtung, den Blick für das Charakteristische aller Erscheinungen in ungenöthlich hohem Grade; aber die dem Leben abgelauchten Reinen Züge, die sein Spiel so echt und überzeugend erscheinen lassen, drängen sich nicht präventiv hervor, wie es bei einem Virtuosen der Fall sein würde, sondern reihen sich so mühelos und scheinbar absichtslos an einander, daß vielmehr nur ein Theil des Publikums sich wirklich bewußt wird, welche Summe geistiger Arbeit in der Darstellung steckt. Im einzelnen war die Leistung des Herrn Engels ja nicht ganz einwandfrei; gewisse Bewegungen lebten öfters als wünschenswert wieder, mitunter gab sich Wolf v. Böhlaar wohl auch etwas zu läger; aber diese Kleinigkeiten verschwinden gegenüber der großen Natürlichkeit und charakteristischen Kraft der Darstellung. In seiner Manier, oder, wenn das Wort besser klingt, in seinem Kunststile, seiner schauspielerischen Eigenart, hat Herr Engels manches mit Helmerding, seinem berühmten Vorgänger in vielen bedeutenden Rollen seines Repertoires, gemeinsam, vor allem die Leichtigkeit und Flottheit seiner Spielweise, den lebenswüthigen Humor, der sich auch besonders auf eine gutmüthige Selbstironie vertheilt und die große Kunst, den Zuschauer aus der Distanz in die Handlung zu versetzen. Aber die starke Originalität seines Talentes läßt doch auch wiederum einen Vergleich zwischen ihm und einem anderen Schauspieler nur bis zu einer gewissen Grenze zu. Sein Wolf v. Böhlaar-Benzberg war das Urbild eines mit Spreewasser getauften Altlichen Lebensmannes. Der Darsteller beschönigte nichts, er ließ den Leichtsinn des verschuldeten Herrn v. Benzberg, der sich durch eine reiche Heirath vor dem Ruin zu retten hofft, deutlich hervortreten; aber er fand auch für die Gutmüthigkeit und ehrliche Offenheit des Benzberg prächtige Töne, und mit seinem warmen, lebendigen Humor gewann er sich die Sympathien der Zuschauer. Dagegen Herr Engels als ein Fremder vor unser Publikum trat und dieses Publikum bei der Seltenheit der Gastspiele an unserer Bühne nicht sehr dazu geneigt ist, sich rasch in die besondere Darstellungsart eines Künstlers hineinzuweisen, hatte Herr Engels doch am Dienstag einen unbekannteren vollen Erfolg.

Wir dürfen übrigens mit Befriedigung sagen, daß zwischen der Leistung des Gastes und der Darstellung der anderen Hauptrollen kein allzu weiter Abstand war. Herr Höcker war ein elegant, flotter Parteilieutenant, dem besonders die Scenen

mit Frau v. Böhlaar vortrefflich gelangen; die Umwandlung aus einem bläulichen Cavalier in einen feurig empfindenden Liebhaber erschien in seiner Darstellung durchaus glaubwürdig und für den Ausdruck der Empfindung fand er sehr herzliche, männlich warme Töne. Herr Höcker geizte an diesem Abend, daß er als Bon vivant und als Liebhaber gleich sehr an seinem Plage ist. Fräulein Engelhardt offenbarte als Josephine v. Böhlaar-Benzberg wieder ihre eufidene Begabung für jugendlich-heitere Salondamen. Sie war in ihren Bewegungen stets anmuthig und vornehm und beherrschte den Konversationsston in tadelloser Weise; aber sie wußte nicht nur die elegante Dame zu repräsentiren, sondern entwickelte in den großen Scenen des dritten Actes, in denen Josephines Liebe zu Erich v. Helfen sich widerspiegelt, auch eine innige Gefühlswärme. So führte sie die Scene mit Erich, in der Josephine hinter der Thür steht, eben so lebendig als tastvoll durch und die dann folgenden Stimmungübergänge von Liebesglück zu Eifersucht und Kummer, von Horn und Schmerz wieder zu jubelnder Herzensfreude wurden von der Künstlerin auf das Allerbeste veranschaulicht. Hinter diesen drei Rollen sehen, wie bereits bemerkt, die übrigen ganz auffallend zurück. Der Martin Winter des Herrn Vange ist von früher her vortrefflich bekannt und erregte auch am Dienstag wieder mit einigen drolligen Momenten lebhaftes Heiterkeit. Sehr hübsch spielten Frau Winkler und Herr Vrech in das zweite Liebespaar des Stückes. Frau Schmidt gab die lebenslustige Provinzialerin Mathilde v. Rohmwig mit gelunder Frische; und den linkschen Stettendorfer charakterisirte Herr Schilling ganz vortrefflich. Die von Herrn Direktor Sande geleitete Aufföhrung war sehr gut vorbereitet und zeichnete sich durch sicheres, lebhaftes Zusammenspiel aus.

Ueber die geistige Aufföhrung der Gerhart Hauptmann'schen Komödie: „Kollege Crampyon“ mit Herrn Engels in der Titelrolle können wir, um dem Theaterberichte keine zu große Ausdehnung zu geben, erst in einer der nächsten Nummern des Blatts berichten. Für heute mag deshalb nur bemerkt sein, daß Herr Engels als Professor Crampyon eine bis in jede Einzelheit hinein prächtig ausgearbeitete Leistung, eine überaus lebensvolle und naturgetreue Charakterisöpfung bot, die auch von denen vorbehaltlos bewundert werden mußte, die dem Stücke keinen Geschmack abzugewinnen vermochten — und das schied doch ein recht erheblicher Theil des Publikums zu sein.

Wilhelm Harder.

reinigungsthür zu verbanen. Der Vortragende konnte als Beweis hierfür verschiedene verstopfte und auch zerdrückte Ofenröhren und Kaminreinigungsthüren vorlegen. Es wurde noch die gesundheitschädliche, unzulängliche Regulierung der Feuerung durch Ofenklappen besprochen, die besser durch Regulierung der Verbrennungsluft unterhalb des Feuers oder durch Einströmlassen der Zimmerluft durch am Ofenrohr angebrachte stellbare Vorrichtungen zu erreichen sei, und ferner erwähnt, wie die Verbindung der einzelnen Rohrstücke zu geschehen habe. Den Schluss des Vortrags bildete die Besprechung der Grundbedingungen, die bei Explosionen in Stubenöfen zusammentreffen müssen, wenn solche in die Erscheinung treten sollen, und wie man denselben begegnen kann. Der allerseits mit großem Interesse aufgenommene Vortrag, der eine so allgemein berührende, wichtige Frage betraf, gab zu lebhaften Diskussionen Anlass, welche dadurch besonders anregend wirkten, als dabei die Erfahrungen der anwesenden Praktiker, insbesondere der Herren Ofenfabrikant Geisendörfer und Blechnernmeister Kaufmann, zum Ausdruck kamen.

Der Karlsruher Wirtschaftsverein hielt vorgestern Nachmittag im oberen Saale des Weißen Löwen bei dem Kollegen Nischenfelder die erste Monatsversammlung im neuen Jahre ab, die von Herrn Densel eröffnet wurde. Herr Gläzner theilte eine Aufschrift des Bezirksamts mit, das Wirtshaus der Hunde in die Wirtschaften betreffend, die im Sinne des Bezirksamts eine Erwiderung finden wird. Sodann wurde nach Erledigung einiger Interna zur Wahl eines Ortsrechners für die Sterbekasse geschritten, die auf Herrn Blinzig fiel. Derselbe nahm die Wahl provisorisch bis zur Generalversammlung an. Für den nächsten Monat ist ein gesellschaftlicher Abend in Aussicht genommen.

Florsheim, 7. Jan. Der literarische Verein hier entwickelte unter der bewährten Leitung seines Vorsitzenden, Herrn Direktor der Groß. Realschule, Stöcker, im verflohenen Jahre wiederum eine rege Thätigkeit. An den im Liooli stattgehabten Sitzungsabenden wurden im Laufe des Jahres 1894 eine Reihe von interessanten wissenschaftlichen Vorträgen gehalten, und zwar sprachen: am 8. Februar Herr Direktor Fees über „sozialistische Zukunftsdeale“, am 20. April Herr Professor Repp über „Naturwissenschaft und Religion“, am 15. Juni Herr Direktor Stöcker über „russisches Staatsrecht“, am 20. Juli Herr Professor Lang über „Darwinismus“, am 10. November Herr Professor Dr. Grabendorfer über „Entstehung der Hochalpen“, am 14. Dezember Herr Professor Repp über „Das Buch Job“. Für das neue Jahr sind verschiedene Vorträge über wissenschaftliche Fragen allgemein interessirenden Charakters vorgesehen, welche gewiß nicht verfehlen werden, die Mitglieder aufs neue an den Verein zu fesseln.

Gerzsbach, 8. Jan. Es wird uns mitgeteilt, daß auf dem zum Privateigentum Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs gehörenden Schloßgut Eberstein im Laufe dieses Jahres eine größere Ziegenzuchtstation gegründet werden soll. Die Errichtung und Leitung der Station wurde dem seitberigen Leiter der Ebersteiner Gutswirtschaft, dem Herrn Gutswärter Württemberg, übertragen. Die Zuchtstation soll ausschließlich den Zweck haben: gutes Zuchtmaterial heranzuziehen und zu mäßigen Preisen im Lande zu verbreiten. Als Hauptzuchtziele sollen die Steigerung der Milchergiebigkeit und des Körpergewichtes angestrebt werden. Die Zucht der Ziegenzucht ist volkswirtschaftlich hochwichtig und am besten dürfte dieser von jeder vernachlässigten Thierzucht durch Errichtung größerer Zuchtstationen aufgehoben werden können. Die Errichtung der ersten badischen Ziegenzuchtstation auf dem Schloßgut Eberstein ist ein neuer, schöner Beweis für das rege Interesse, welches unser edler Landesherren für alle die Zucht der Landwirtschaft berührenden Fragen bezeugt. Wir sind der festen Überzeugung, daß diese Bestrebungen von besten Erfolge begleitet sein werden, und mit uns werden sich Viele freuen, daß mit Errichtung dieser Zuchtstation etwas Zweckdienliches für die Zucht der Zucht „der Kuh der armen Leute“ geschehen wird.

11. Jan. Gestern Nachmittag um 1/4 4 Uhr brach im Magazin des Kaufmanns Rappert Sättel Feuer aus, das in kurzer Zeit das Gebäude sammt dem größten Theile des sehr umfangreichen Waarenlagers zerstörte. Wichtige Rauchwolken waren weithin sichtbar und griffen die Flammen so rasch um sich, daß es der Feuerwehr nur unter größter Anstrengung gelang, die Nachbargebäude (Sattler Werkstatt, Gasthaus „zur Krone“, Gipsler Wohnhaus u. s. w.) vor größeren Beschädigungen zu bewahren. Der Schaden ist jedenfalls ein ganz bedeutender.

Freiburg, 9. Jan. Der „Preisgaverband“ veranstaltet daher eine „Oberbadische allgemeine landwirtschaftliche Ausstellung“, welche Ende September 1895 während fünf Tagen unter Einbeziehung eines Sonntags stattfinden wird. Die Ausstellung soll zeigen, was die Landwirtschaft des badischen Oberlandes gegenwärtig leistet, und ihr die weitere zu erstrebenden Ziele vorzeichnen. Mit Rücksicht auf diesen letzteren Zweck sind neben den einheimischen auch auswärtige Ausstellungsgegenstände zuzulassen, sofern sie den badischen Landwirthen zur Belehrung und Anregung dienen können. Die Ausstellung soll umfassen: 1. die gesamte landwirtschaftliche Thierzucht und Tierhaltung, einschließlich der Ställe, Kammern, Biene- und Fischzucht; ferner die Hilfsmittel der Tierzucht und Haltung, insbesondere Huf- und Klauenbeschlag; 2. den landwirtschaftlichen Pflanzenbau und die landwirtschaftliche Verarbeitung tierischer und pflanzlicher Erzeugnisse mit besonderer Berücksichtigung des Obst- und Weinbaues, sowie des

Molkereiwesens; 3. das landwirtschaftliche Geräthe- und Maschinenwesen; 4. das landwirtschaftliche Unterrichts- und Lehrmittelwesen. Je nach dem sich zeigenden Interesse werden Sonderausstellungen für einzelne Zweige der Landwirtschaft in's Leben gerufen werden. Es ist in Aussicht genommen, Prüfungen von Geräthen im Betriebe, Zugproben mit Rindvieh und Pferden und Preisbühnen zu veranstalten. Um den belehrenden Zweck der Ausstellung zu fördern, wird besonders Werth auf genaue, in den Katalog aufzunehmende Angaben der Aussteller über die Ausstellungsgegenstände gelegt; es werden deshalb seiner Zeit den sich meldenden Ausstellern Fragebogen zur Beantwortung zugesendet werden. Zur Prämierung sind Ehrenpreise, reichliche Geldpreise, Medaillen und Anerkennungen vorgesehen. In Verbindung mit der Ausstellung findet eine Verlosung von Ausstellungsgegenständen statt, worüber besondere Bestimmungen folgen werden. Die Anträge zur Verlosung erfolgen hauptsächlich aus den ausgestellten und prämierten Gegenständen. Die letzte landwirtschaftliche Ausstellung in Freiburg hat bekanntlich 1876 stattgefunden; es ist zu hoffen, daß diejenige von 1895 sich ihr würdig an die Seite wird stellen können.

Vom Bodensee, 10. Jan. Die gestern zu Ehren des bisherigen Vorstandes der Realschule in Ueberlingen, Herrn Prof. J. M. W. S., veranstaltete Abschiedsfeier nahm einen schönen und würdigen Verlauf. Herr Oberamtmann Dr. Groos eröffnete dieselbe mit einer trefflichen Ansprache, in der er betonte, daß der Scheidende wesentlich zum Aufblühen der Realschule beigetragen und sich um das öffentliche Leben überhaupt verdient gemacht habe; insbesondere sei derselbe als Bibliothekar der Geopol. -Societ. -Bibliothek in Ueberlingen und als Vertrauensmann der Badischen Historischen Kommission für die Stadt Ueberlingen sehr thätig gewesen. Herr Gemeinderath Zimmermann feierte den Scheidenden namens der Stadt, sowie als Beirath der Realschule. Prof. J. M. W. S. dankte für diese anerkennenden Worte und für das ihm erwiesene Wohlwollen und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Ueberlingen und deren ferneres Gedeihen. Herr Prof. J. M. W. S. wurde bekanntlich zum Direktor der Höheren Mädchenschule in Offenburg ernannt und wird alsbald seinen Wirkungskreis daselbst antreten. Die jüngsten Holzversteigerungen haben, wie wir hören, ein für die Waldbesitzer recht günstiges Ergebniß herbeigeführt. Offenbar war die Preisgestaltung der verschiedenen Sortimente des Brennholzes durch die empfindliche Kälte beeinflusst worden und an verschiedenen Auktionen haben die Preise für Brennholz den Anschlag um eine Mark pro Ster überstiegen. Auch das Nutzholz erreichte durchweg befriedigende Preise, umfomehr, als die Nachfrage nach Brettern und Bauholz seitens des Auslandes (Schweiz und Frankreich) in einer stetigen Zunahme begriffen ist.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellung.

Nr. 899. 2. Nr. 165. Karlsruhe. Die Firma Ed. Kauffmann & Sohn, Bankgeschäft in Freiburg, vertreten durch Rechtsanw. Dr. Bielefeld hier, klagt gegen den Finanzassistenten Karl Stengel aus Ubingen, früher in Freiburg, jetzt ohne bekannten Aufenthalt, aus Kontokorrent bis zum 14. August 1893, mit dem Antrage auf Zahlung von 600 M. nebst 5% Zins vom 14. August 1893 an, Ertragung der Kosten einschließlich der eines amtlichen Arrestverfahrens und vorläufige Vollstreckbarkeitserteilung des Urtheils gegen Sicherheitsleistung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Groß Landgerichts zu Karlsruhe auf.

Dienstag den 9. April 1895, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu befehlen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 7. Januar 1895.

Göbmann, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Nr. 904. 2. Nr. 586. Karlsruhe. Die Firma Heinrich Lange zu Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanw. Dr. Schneider daselbst, klagt gegen den Privatmann Emil Beder, bisher in Karlsruhe, zur Zeit an unbekanntem Orte, aus dem Wechsel vom 21. September 1894 über 178 M. 49 Pf., zahlbar am 1. Dezember 1894, im Wechselprozeß, mit dem Antrage auf vorläufige Vollstreckbare Beurteilung des Wechsels, zur Zahlung von 178 M. 49 Pf. nebst 6% Zins vom 1. Dezember 1894, sowie Ertragung der Kosten, einschließlich derjenigen des Arrestverfahrens, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Karlsruhe auf.

Dienstag den 12. März 1895, Vormittags 9 Uhr,

Adamiestrasse 2, II. Stock, Zimmer 13.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 8. Januar 1895.

Rapp, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Kontursverfahren.

Nr. 937. 1. Baden. Ueber das Vermögen des Fingeleibstellers Andreas Eberle und dessen Ehefrau, Marie, geb. Welzel in Dös, wurde heute am 9. Januar 1895, Nachmittag 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Waisrichter Lambrecht in Baden wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 5. Februar 1895 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Samstag den 9. Februar 1895, Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 18. Februar 1895, Vormittags 9 Uhr, vor dem diesseitigen Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörende Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinshuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgedungene Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. Februar 1895 Anzeige zu machen.

Baden, den 9. Januar 1895.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Rapp.

Nr. 938. 2. Nr. 25. 771. 1. Jahr. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Rapp u. Hoffmann in Steinbach (Selbach) und des Firmeneinhabers Karl Hoffmann, Goldschmiedfabrikanten daselbst, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 24. Oktober 1894 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 24. Oktober 1894 bekräftigt ist, hierdurch aufgehoben.

Baden, den 29. Dezember 1894.

Groß. bad. Amtsgericht.

Dr. Heringer.

Dies veröffentlicht:

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Egger.

Vermögensabsonderungen.

Nr. 922. 1. Nr. 231. Karlsruhe. Die Ehefrau des Pferdehändlers Nathan Judas Bar in Karlsruhe, Mathilde, geb. Rosenfeld, vertreten durch Rechtsanw. Dr. Oppenheimer daselbst, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Gr. Landgericht hier, Civilkammer IV, ist bestimmt auf

Montag den 11. März 1895, Vormittags 9 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 9. Januar 1895.

Gerichtsschreiber des Groß. bad. Landgerichts: Dr. Elsasser.

Erbeinweisung.

Nr. 935. 1. Nr. 14. 493. Achern. Die Witwe des Gastwirts Alexander Siebert, Sophia, geb. Huber von Achern, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Diesem Besuche wird entsprochen werden, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Achern, den 18. Dezember 1894.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Dirler.

Handelsregister-Einträge.

Nr. 915. Nr. 27. Mannheim. Zum Handelsregister wurden eingetragen:

Zu D. H. 101 Gef. Reg. Band VII. Firma: „Wälzische Pant“ in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitze in Ludwigshafen a. Rh. Zweck dieser, durch Gesellschaftsbeitrag vom 23. Januar 1893 errichteten Aktiengesellschaft ist der Betrieb des Bank- und Kommissionsgeschäftes; sie kann

Unternehmungen in's Leben rufen und ist berechtigt, Zweigniederlassungen, Agenturen und Commanditen zu errichten.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt zur Zeit 7,500,000 M.

eingeteilt in: 2000 Aktien zu je 600 M. und 6250 Aktien zu je 1200 M., die auf Namen lauten und vollbezahlt sind.

Dasselbe wird auf Verlangen der außerordentlichen Generalversammlung vom 9. April 1894 durch Ausgabe von 4250 auf Inhaber lautenden Aktien zu je 1200 M. um 5,100,000 M. auf 12,600,000 M. erhöht.

Die Uebertragung der auf Namen lautenden Aktien auf andere Personen kann durch Indossament geschehen, dessen Richtigkeit zu prüfen der Vorstand befugt, aber nicht verpflichtet ist.

Der Vorstand besteht aus zwei oder mehr Mitgliedern, welche vom Aufsichtsrath ernannt werden.

Alle Urkunden und schriftlichen Erklärungen sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der Firma der Gesellschaft unterzeichnet sind und die eigenhändige Unterschrift zweier gleichberechtigter Personen tragen. Zu diesen gehören die Vorstandsmitglieder (Direktoren), deren Stellvertreter, Geschäftsführer und Prokuristen.

Die Generalversammlungen werden von dem Aufsichtsrathe oder der Direktion berufen. Die Berufung erfolgt durch einmalige Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger mit einer Frist von mindestens achtzehn Tagen.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft, welche durch öffentliche Blätter zu erfolgen haben, sind in dem Deutschen Reichsanzeiger zu veröffentlichen und von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrathes oder dessen Stellvertreter, oder einem Mitgliede des Vorstandes (Direktion) der Gesellschaft zu unterzeichnen.

Als Direktoren sind ernannt:

Carl Schwein

Heinrich Gräter

Damasus Adam Jangler

in Ludwigshafen a. Rh. und Louis Tescher

in Mannheim.

Als Prokuristen sind bestellt:

Jean Leopold

Adolf Pieper

und Jakob Dammelmann

in Ludwigshafen a. Rh.

Mannheim, den 4. Januar 1895.

Groß. bad. Amtsgericht III.

Rittermaier.

Strafrechtspflege.

Radungen.

Nr. 848. 3. Nr. 84. Wosbach.

1. Der am 3. Dezember 1872 in Groß- eicholheim geborene, zuletzt daselbst wohnhafte

Herrmann Westheimer,

2. der am 20. Februar 1872 in Bronn- oder geborene, zuletzt daselbst wohn- hafte

Josef Karl Wendel,

3. der am 13. April 1867 zu Schlier-

stadt geborene, zuletzt in Oberburten wohnhafte

Kilian Schellmann,

4. der am 24. April 1872 zu Bronn- oder geborene, zuletzt daselbst wohn- hafte

Gottfried Heinrich März,

5. der am 4. August 1872 zu Senn- feld geborene, zuletzt daselbst wohn- hafte

Wilhelm Friedrich Schweizer,

6. der am 31. März 1867 in Ober- burten geborene, zuletzt daselbst wohn- hafte

Franz Josef Dotz

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des k. k. Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehal- ten zu haben,

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St. G. B.

Dieselben werden auf:

Donnerstag den 21. Februar 1895, Vormittags 9 Uhr,

vor die Strafkammer des Groß. Land- gerichts Wosbach zur Hauptverhand- lung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wer- den dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Gr. Civilvorkommnisse der Erlaschkommission auf Absehung über die der Anlage zu Grunde liegenden Thatfachen verurtheilt werden.

Wosbach, den 2. Januar 1895.

Groß. Staatsanwaltschaft.

Sebold.

Nr. 827. 3. Nr. 149. Offenburg.

1. Karl Schreiner, geb. am 21. April 1872 in Dinglingen, zuletzt wohnhaft daselbst,

2. Johann Bederer, geb. am 13. Juni 1872 in Friesenheim, zuletzt wohnhaft daselbst,

3. Karl Siegfels, geb. am 13. Ok- tober 1872 in Friesenheim, zuletzt wohnhaft daselbst,

4. Jakob Schön, geb. am 24. Juli 1872 in Friesenheim, zuletzt wohn- haft daselbst,

5. Johann Jaeger, geb. am 10. Juli 1872 in Friesenheim, zuletzt wohnhaft daselbst,

6. Joseph Müller, geb. am 23. Juli 1872 in Friesenheim, zuletzt wohnhaft daselbst,

7. Hermann Stephan Alexander Ger- lach, geb. am 3. August 1872 in Dinglingen, zuletzt wohnhaft daselbst,

8. Konstantin Schwab, geb. am 2. Mai 1871 in Einbach, zuletzt wohnhaft in Fahr,

9. Karl Bommund, geb. am 23. De- zember 1872 zu Gutach, zuletzt wohnhaft daselbst,

10. Engelbert Schach, geb. am 21. Juni 1871 zu Rniebs, zuletzt wohnhaft daselbst, Bäcker,

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des k. k. Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach er- reichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehal- ten zu haben,

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St. G. B.

Dieselben werden auf:

Wittwoch den 6. März 1895, Vormittags 9 Uhr,

vor die Strafkammer des Groß. Land- gerichts Wosbach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wer- den dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung über die der Anlage zu Grunde liegenden That- sachen ausgefallenen Erklärungen verur- theilt werden.

Offenburg, den 3. Januar 1895.

Der Groß. I. Staatsanwalt: Arnold.

Nr. 940. Nr. 17. Wolfach.

Bekanntmachung.

Zur Aufhebung des Verzeichnisses der seit der Katastervermessung der Gemar- kung Schiltach in dem Grundeigentum derselben eingetretenen Veränderungen sowie zur Aufhebung des Lagerbuches ist Tagfahrt auf die Lage von Montag den 21. bis Mittwoch den 23. ds. Mts., jeweils Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in das Rathhaus zu Schiltach anberaumt.

Gemäß § 5 der Verordnung des Gr. Ministeriums der Finanzen vom 3. De- zember 1888 werden die Grundeigen- thümer hiermit aufgefordert, die seit der Katastervermessung eingetretenen aus dem Grundbuche nicht zu ersiehenden Ver- änderungen in ihrem Grundeigentum bei dem unterzeichneten Fortführungs- beamten in der Tagfahrt anzumelden und gleichzeitig die vorgeschriebenen Handriß- und Verkurven über die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen abzugeben, widrigenfalls solche auf Kosten der Beteiligten vom Amtswegen befristet werden müßten.

Ferner werden gemäß Art. 7 Abs. 1 der Bundesverfassung die Grundbesitzer, die am 1. September 1883 diejenige Grund- eigentümer von Kiefernflächen, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, solche unter Anführung der Rechtsurkunden in der Tagfahrt zu be- zeichnen.

Wolfach, den 10. Januar 1895.

Der Groß. Bezirksgeometer: Rumpf.

Holzversteigerung.

Nr. 943. Nr. 24. Die Groß. Ver- steigerungs-Verwaltung versteigert aus dem Domänenwalde Hohenberg Abtheilung 3 und aus dem Domänenwalde Schlob- berg Abtheilung 2 am Mittwoch den 16. Januar d. J., Vormittags halb 11 Uhr, auf dem Rathhause zu Wöl- fingen:

3 Buchen, 5 Eichen-Stämme,

350 St. buchenes, 18 St. eichenes Scheitholz,

60 St. buchenes, 3 St. eichenes, 60 St. gemischtes Prügelholz, etwa 2000 buchene und gemischte Wellen, sowie den Schlagraum.

Domänenwaldwärter Weingärtner in Wölfbach zeigt im Domänenwalde Hohenberg, Domänenwaldwärter Geis in Wöl- fingen im Domänenwalde Schlobberg das Holz auf Verlangen vor.